ENGAGEMENT – Infoblatt

Items aus dem Fragebogen zu Engagement

IfBQ Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung

Die Schülerin/der Schüler setzt sich für Dinge ein, die ihr/ihm wichtig sind, …

- bemüht sich, Ideen und Pläne in die Tat umzusetzen,
- investiert Zeit und Mühe, wenn ihr/ihm eine Sache wichtig ist, und
- setzt sich Ziele und versucht, sie auch zu erreichen.

„Niemand kann Dir garantieren, dass Du ein Ziel in einer bestimmten Zeit erreichst. Aber Du wirst garantiert nie ein Ziel erreichen, das Du Dir nie gesetzt hast.“
David McNally

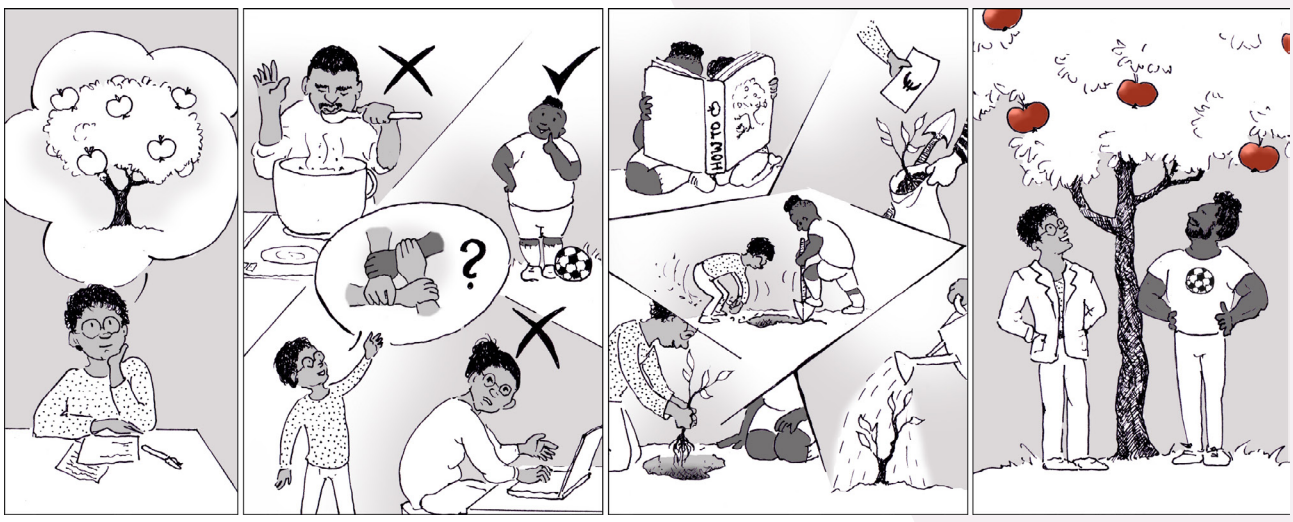
Der Begriff **„Engagement“** ist im Kontext der überfachlichen Kompetenzen im Sinne der **Volition** zu verstehen (Fredricks, Blumenfeld & Paris, 2004, S. 62 f.). Damit ist gemeint, dass Schülerinnen und Schüler trotz innerer oder äußerer Widerstände den Prozess ihrer Handlungen **bis zur Zielerreichung** aufrechterhalten, d. h., bis ein für sie ausreichend zufriedenstellendes konkretes Ergebnis vorliegt.

Schülerinnen und Schüler mit hohem Engagement …

- zeigen Gewissenhaftigkeit, Ausdauer und Fokussierung bezüglich einer Sache, die ihnen wichtig ist (Rheinberg, 2004), und
- können stagnierende Motivation überwinden sowie Prokrastination (d. h. das wiederholte Aufschieben unangenehmer Tätigkeiten) eindämmen.

Volition vs. Motivation

Motivation entsteht bei Lernenden durch das Zusammenwirken unterschiedlicher Beweggründe (intrinsischer und extrinsischer Natur), ohne dass damit zwingend ein konkretes Ziel verbunden ist (siehe *Lernmotivation*). **Volition** bezieht sich hingegen auf die Umsetzung und Realisierung von Zielen und wird deshalb auch als **Umsetzungskompetenz** bezeichnet (Pelz, 2017). Erfolgreich Lernende können ihre Ziele und Pläne öfter in die Tat umsetzen, weil sie sowohl über Zielbewusstsein als auch über Zielbindung verfügen:



1. **Zielbewusstsein:** Lernende haben ein Ziel vor Augen und wissen, was sie am Ende des Prozesses erreicht haben möchten (siehe *Handouts zur Lernmotivation: „Lernvereinbarung“*).
2. **Zielbindung:** Lernende fühlen sich – meist einem bestimmten Interesse folgend – dem Ziel verpflichtet (Klingen, 2005).


Handouts

Das Rubikon-Modell[1]

Das Rubikon-Modell der Handlungsphasen (Heckhausen, Gollwitzer & Weinert, 1987) verdeutlicht die Unterschiede zwischen Motivation und Volition. Es beschreibt einen Handlungsablauf als eine Abfolge von vier aufeinanderfolgenden Phasen:

Handlungsphase	Erklärung	Beispiele
Die motivationale Phase vor der Entscheidung	Die/der Lernende wählt ein durch innere und äußere Anlässe bedingtes Ziel. Sie/er wägt Nutzen und Nachteile ab. Sie/er entscheidet sich, die Handlung zu wollen (siehe *Eisenhower-Prinzip*).	Die/der Lernende weiß noch nicht genau, was sie/er machen möchte: freiwillige Zusatzaufgaben für den Mathematikunterricht erledigen (für eine positive Mitarbeitsnote), Freizeit haben, den Eltern helfen usw. Das Für und Wider wird abgewogen und sie/er beschließt, die Zusatzaufgaben zu bearbeiten.
Die volitionale Phase vor der Handlung	Der/dem Lernenden ist klar, dass sie/er das Ziel erreichen möchte und sie/er fühlt sich zum Handeln verpflichtet. In dieser Phase erfolgen Planung sowie Organisation und es werden Vorsätze gefasst.	Die/der Lernende setzt sich hin, ihr/ihm fehlen aber die Unterlagen, um die Zusatzaufgaben zu erledigen. Sie/er überlegt, wie es möglich sein könnte, die einzelnen Aufgaben innerhalb von zwei Stunden fertigzustellen.
Die volitionale Phase des Handelns zur Zielerreichung	Die/der Lernende setzt nun die Vorsätze bzw. den Plan tatsächlich um. Sind sowohl der Grad der Selbstverpflichtung als auch die äußeren Umstände förderlich, begünstigt dies die Handlung.	Die/der Lernende hat nun die nötigen Unterlagen beschafft und beginnt, die Aufgaben zu bearbeiten.
Die motivationale Phase nach der Aktion	Am Schluss bewertet die/der Lernende im Rückblick die Handlung und hinterfragt die Qualität des Ergebnisses. Wurde das Ziel in zufriedenstellendem Ausmaß erreicht, endet die Handlungsintention. Andernfalls werden für zukünftige Handlungen Konsequenzen gezogen (siehe *Reflexionsfragen*).	Die/der Lernende hat die Zusatzaufgaben erledigt. Wird die Handlung als gut bewertet, ist die/der Lernende zufrieden. Falls nicht, zieht sie/er entsprechende Konsequenzen: Sie/er kann sich etwa vornehmen, die für die Aufgaben notwendigen Unterlagen früher bereitzuhalten, um so Zeit einzusparen, die sie/er dann wiederum für Freizeitaktivitäten verwenden kann.


Handouts


Handouts

1 Der Name „Rubikon“ bezieht sich auf den italienischen Fluss Rubikon und dessen Überschreitung durch Julius Cäsar 49 v. Chr. Durch diese Überschreitung war eine unwiderrufliche Entscheidung gefallen, danach folgte der Ausbruch des römischen Bürgerkriegs.

Basisliteratur

Fredricks, J. A., Blumenfeld, P. C. & Paris, A. H. (2004). School engagement. Potential of the Concept, State of the Evidence. *Review of Educational Research, 74*(1), 59–109. https://doi.org/10.3102/00346543074001059

Gaspard, H., Hasselhorn M., Nagengast, B. & Trautwein, U. (2018). Motivation und Volition im Schulalter: Einführung und Überblick. In H. Gaspard, U. Trautwein & M. Hasselhorn (Hrsg.), *Diagnostik und Förderung von Motivation und Volition* (S. 1–3). Hogrefe. Abgerufen am 2. Dezember, 2025, von https://pubengine2.s3.eu-central-1.amazonaws.com/preview/99.110005/9783840930010_preview.pdf

Heckhausen, H. & Gollwitzer, P. M. (1987). Thought contents and cognitive functioning in motivational versus volitional states of mind. *Motivation and Emotion, 11,* 101–120.

Heckhausen, H., Gollwitzer, P. M. & Weinert, F. E. (Hrsg.). (1987). *Jenseits des Rubikon.* Springer.

Klingen, P. (2005). Schüler motivieren – Selbststeuerung fördern. *Sportunterricht 54*(4), 99–104.

Kubesch, S. & Platz, F. (2018). Schüler mental stärken. Selbstreguliertes Lernen trainiert Willensstärke und fördert Selbstdisziplin. *PÄDAGOGIK, 9,* 28–31. Abgerufen am 2. Dezember, 2025, von https://www.iqesonline.net/lernen/ueberfachliche-kompetenzen/lernen-mit-methode/

Empfehlung

Laux, H. (2006). *Schulerfolg und Lebenserfolg: Nachhaltiges Lernen durch Willensförderung.* Schneider Hohengehren.

Micha, C. (2014). Schlüsselkompetenz Volition. *managerseminare, 190,* 62–66. Abgerufen am 2. Dezember, 2025, von https://www.management-innovation.com/download/Volition-Schluesselkompetenz-managerseminare.pdf

Pelz, W. (2017). Umsetzungskompetenz als Schlüsselkompetenz für Führungspersönlichkeiten. In C. v. Au (Hrsg.), *Führung im Zeitalter von Veränderung und Diversity, Band 5* (S. 104–123). Springer Verlag.

Rheinberg, F. (2004). *Motivation.* Kohlhammer.

Stöger, H., Sontag, C. & Ziegler, A. (2009). Selbstreguliertes Lernen in der Grundschule. In S. Wernke & F. Hellmich (Hrsg.), *Lernstrategien im Grundschulalter: Konzepte, Befunde und praktische Implikationen* (S. 91–104). Kohlhammer.

Troll, B., Pietsch, M. & Besser, M. (2020). Verhaltensbezogenes Engagement im Unterricht. Eine Analyse der Generalisierbarkeit und Zuverlässigkeit von Videobeobachtungen. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie, 0,* 1–15. https://doi.org/10.1024/1010-0652/a000286

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE SALZBURG Stefan Zweig

ÖZBF Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung

IfBQ Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung

Impressum

Autorinnen:
Mag.ª Silvia Theiss MSc, Mag.ª Barbara Gürtler, MMag.ª Dr.in Claudia Resch BA, Mag.ª Anja Schulz
Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (ÖZBF) an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig

Mit freundlicher Unterstützung der Bundeslandkoordinatorinnen für iKM^{PLUS}:
Heidrun Ziegler BEd. und Mag.ª Elisabeth Fuchs

Comics: Mag.ª Anna Klaffinger BA

Alle nicht mit einer anderen Quellenangabe gekennzeichneten Bilder: Mag.ª Anna Klaffinger BA
Alle nicht mit einer anderen Quellenangabe gekennzeichneten Übungen: Team des ÖZBF

Fragebogen-Items (2020): Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ), Hamburg